



Foto: Sebastian Hoppe

atererlebnis: Indem sie für das Geschehen zu begeistern suchen oder die „Sicherheitsbasis“ bilden, wenn es erschreckend oder intensiv wird. Und, so Priester, wenn die Erwachsenen sich nicht angesprochen fühlen, wirkt sich das auch auf die kleinen Zuschauer aus. Theater für diese müsse also eine „doppelte Adressierung“ haben.

Ebenfalls begrüßt und hereingeführt wurden die Jüngsten zu „**Fische & süßer Brei**“ des *Theaters der Jungen Welt* Leipzig. Von Ines Müller-Braunschweig konzipiert und mit der Schauspielerin Kathrin Blüchert und dem Musiker Lutz Schlosser entwickelt, wird hier eine kleine Geschichte der Elemente erzählt. Wie klingt ein Kiesel, der einen Steinhafen herabrollt? Wie kann man mit

UTE GRUNDMANN

11 Kleinkindertheater aus Düsseldorf: „Meins!“.

Charis, Xolani und Adrian begrüßen ihre kleinen Zuschauer und führen sie zu Mundharmonikaklängen in den Zuschauerraum. Dort stehen zwei grüne Plüschhalbkreise bereit, dahinter setzen sich die großen Besucher und Begleiter. Alle bekommen „**Meins!**“ zu sehen, eine Koproduktion von *Junges Schauspielhaus Düsseldorf* und *tanzhaus nrw*. Darin spielen Charis und Xolani mit Grimassen und Geräuschen kindliche Sprache und Mimik nach, halten ihre Hände vergleichend nebeneinander: hell die einen, dunkel die anderen. Aus getanztem Nachlaufen wird Reiten, aus rückwärts Fallenlassen die Vertrauensprobe, dass er sie auffängt. So werden aus Kinderspielen kleine Szenen über die (kindliche) Welt.

„Meins!“ war einer der Beiträge beim bundesweit ersten Festival des Theaters für die Aller kleinsten im Dresdner *Theater Junge Generation*. Vier Tage lang konnten Eltern, Kinder und Theatermacher erleben, wie man Theater für die Aller kleinsten machen kann. Die Gastgeber zeigten „**Frau Sonne und Herr Mond machen Wetter**“, eine Theaterreise durch die Jahreszeiten. Die Frühlings-

## Tasten und Lernen

Am Dresdner „Theater Junge Generation“ fand das erste Festival des Theaters für die Aller kleinsten statt

sonne ist ein Lampion, der an der Decke schwebt. Für den Sommer steigen Susan Weilandt und Christian Pfützte zwischen Holzwellen und bewegen weiße Schwimmerpuppen, den Herbst kündigt ein Donnerblech an und auf den Blitzen, die unter der Decke baumeln, kann man bald sitzen. Dabei machen die beiden Akteure auch eine „Mittagspause“ samt Obst, für die Kinder eine Auszeit bei den vielen Eindrücken.

Die Bedürfnisse (und Befürchtungen), Aufnahmefähigkeit (und Ängste) der kleinsten Zuschauer stehen bei diesen Produktionen im Mittelpunkt. Aber da sie nie allein ins Theater kommen, haben die begleitenden Eltern oder Erzieher eine zentrale Rolle, so Elisa Priester, Studentin der Kulturwissenschaften in einem der Vorträge, die die Aufführungen ergänzten. Die Erwachsenen begleiten, steuern aber auch das The-

Pfütztenwasser malen? So entstehen, im Blickkontakt zum Publikum, kleine Szenen des Tastens, Fühlens, Erkundens.

Deutlich pädagogischer dagegen „**Rawums(:)**“ des *Theaters o.N.* mit der *Schaubude* Berlin. Es begrüßt eine Frau mit Hut, der ihr von einem Mann immer wieder vom Kopf geangelt wird. An der Angel wird eine Feder zum Fisch, die Feder dann zum Exempel für Schwerkraft. Denn wenn Michael Döhnert sie in die Luft wirft, reicht die Zeit bis zum Bodenkontakt für eine gepfiffene Melodie, beim Sandsäckchen dagegen hilft kein Pusten, es plumpst einfach. Und ein Luftballon kann weder Haus noch Stuhl zum Schweben bringen – es sei denn, beide sind aus Papier, von Melanie Florschütz über die Bühne bewegt. Das ist zauberhaft anzusehen, aber es will immer auch etwas gelernt sein dabei. **T**



# URFAUST

von Johann Wolfgang von Goethe | Regie: Andreas Kriegenburg  
Premiere: 16. Januar | Weitere Vorstellungen: 17. | 20. | 31. Januar  
6. Februar 2009 | [www.thalia-theater.de](http://www.thalia-theater.de) | Tel.: 040.32 81 44 44

